

Leipziger Tageblatt



No. 518. Dienstags

den 14. November 1815.

Die Schlacht bei Tanneberg

1410.

(Fortsetzung.)

Kleine Neckereien und Feindseligkeiten gingen, wie gewöhnlich, ernsteren Austritten voran. Der Hochmeister ließ zwanzig Schiffe wegnehmen, welche Getreide nach Litthauen führten, wo eine schreckliche Hungersnoth wüthete, und einige Litthauische Kaufleute wurden in Preussen geplündert und erschlagen. Witthold dagegen unterstützte die Empörung der Samogitier, welche ihm als ihren angeborenen Fürsten mehr zugethan waren, als den Rittern, deren Herrschaft ihnen verhasst war.

Mit den Litthauern war nun der Krieg entschieden, und der Hochmeister wünschte auch über Jagello's wahre Absichten unterrichtet zu seyn, um seine Maaßregeln danach nehmen zu können. Er sandte daher

einen Abgeordneten an den König, um ihn auszuforschen, ob er mit Witthold gemeinschaftliche Sache machen und ihn unterstützen werde, oder nicht? Aber er erhielt nur unbestimmte Antworten, und bald nach seiner Rückkehr erschien der Erzbischoff von Gnesen, Kurofsky, nebst einigen andern Pohlischen Großen, als Abgesandte Jagello's, bei dem Hochmeister, um ihn durch zwecklose und nichtsbedeutende Vorschläge zu täuschen und irre zu führen. Aber die Hestigkeit des Erzbischoffs vereitelte die Wirkungen ihrer Hinterlist. Denn als einst bei einer Unterredung der Hochmeister drohete, die Forderungen des Ordens an Witthold mit den Waffen durchzusetzen, erwiederte der Erzbischoff, in der Aufwallung des Zorns: „Dann wird ein Einfall der Pohlen in Preussen den Angriff des Ordens auf Litthauen rächen!“

„Ich danke dir!“ erwiederte der Hoch-